

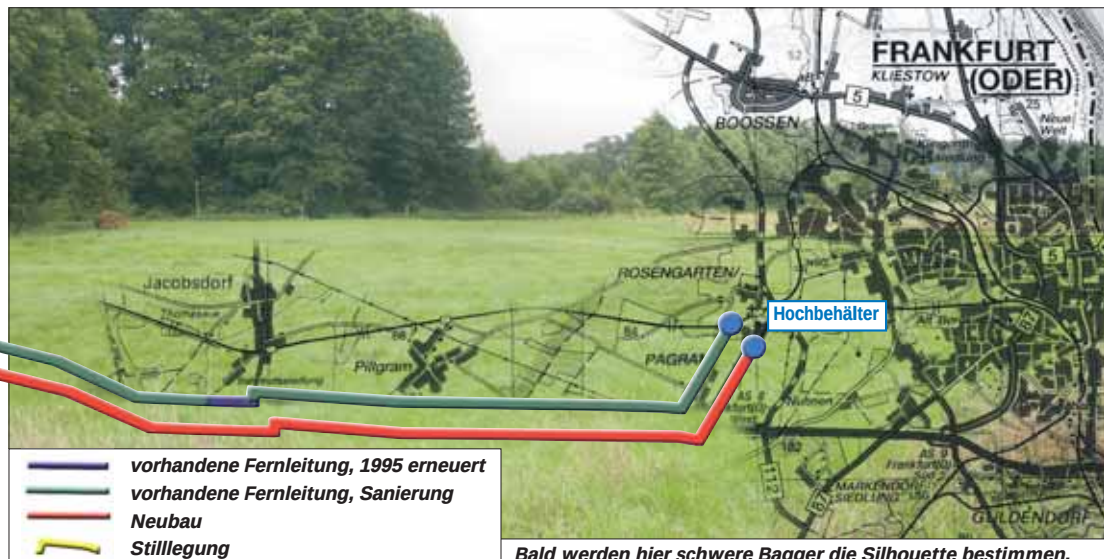
FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH sowie Wasserunternehmen in Cottbus, Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Grahssee, Nauen, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf

Die Städte Frankfurt (Oder) und Müllrose, die Gemeinde Jacobsdorf, der Ortsteil Biegen der Gemeinde Briesen sowie vier Gemeinden aus dem Zweckverband Lebus erhalten ihr Trinkwasser über eine Spannbeton-Druckrohrleitung DN 800 vom Wasserwerk Briesen. Die 1969 errichtete Trinkwasserleitung verläuft vom Wasserwerk zum Hochbehälter Frankfurt (Oder)/Rosengarten über eine Gesamtlänge von 17,5 km.

Verjüngungskur geplant

FWA errichten Fernleitung vom Wasserwerk Briesen nach Frankfurt (Oder)



Bald werden hier schwere Bagger die Silhouette bestimmen.

Gleich mehrere Gründe heben die Bedeutung dieser sensiblen Versorgungsstrasse hervor. Vor allem, weil durch die Stilllegung des alten Wasserwerkes im Buschmühlenweg in Frankfurt (Oder) nach dem Oderhochwasser 1997 die Trinkwasserbereitstellung für das o. g. Versorgungsgebiet nur noch durch das Wasserwerk Briesen abgesichert wird. Damit verbunden muss also die uneingeschränkte Funktionsfähigkeit der nur 1-strängig vorhandenen Transportleitung garantiert werden. Alternative

Versorgungspläne für die Bevölkerung bei Ausfall der Fernleitung schloss man bisher aus, denn der vorhandene Hochbehälter Rosengarten steht mit 20.000 m³ Wasserreservoir zur Verfügung. Immerhin reicht diese Menge im Schadensfall für eine Zeitspanne von 24 h aus.

Da die Lebensdauer der neuen Fernleitung vom Wasserwerk Briesen zum Hochbehälter Rosengarten etwa nach 40 Jahren erreicht sein wird und bereits jetzt die Risiken der stabilen Trink-

wasserversorgung permanent steigen, ist bis 2009 eine vollständige Rehabilitation (Sanierung) der Fernleitung geplant. Die Maßnahme „Rehabilitation der Fernleitung Wasserwerk Briesen-Hochbehälter Frankfurt (Oder) Rosengarten“ ist Bestandteil des Trinkwasserversorgungskonzeptes. Grundsätzlich war über die Beibehaltung der 1-Strang-Technologie gegenüber einer Doppelrohrleitung zu entscheiden. Als Vorzugslösung hat sich aus einem technisch-wirtschaftlichen Variantenver-

gleich die Umsetzung der Variante Doppelrohrleitung, also Neubau einer parallelen Rohrleitung einschließlich Sanierung/Erneuerung der vorhandenen Fernleitung bis zum Jahre 2009 erwiesen. Es muss mit einer Bauzeit von drei Jahren (2 Jahre Neubau, 1 Jahr Sanierung) gerechnet werden. Das gesamte Bauvorhaben ist mit einem Investitionsvolumen von 10,7 Mio. EUR von den Gremien der FWA beschlossen worden. Außerdem ist das Projekt in das Förderprogramm des Landes

Brandenburg aufgenommen worden. Mit dem voraussichtlichen Baubeginn im Herbst 2006 realisiert man zunächst den Abschnitt zwischen dem Wasserwerk Briesen und Jacobsdorf durch die Verlegung einer neuen Leitung parallel zur vorhandenen Fernleitung. Um die Ortslage Briesen wird eine Doppelleitung neu gebaut, da die bestehende Trasse dort nicht saniert werden kann. Der Abschnitt zwischen Jacobsdorf und dem Hochbehälter Rosengarten ist dann für 2007 geplant.

FRANKFURTER SPLITTER

Erlebnistag Wandern 2006

Der Erlebnistag wandertag findet bundesweit alljährlich unter der Schirmherrschaft des Deutschen Sportbundes DSB statt – in diesem Jahr bereits zum 20. Mal.

Alle Frankfurter Wanderfreunde sind für den 1. Oktober 2006 herzlich zum Mitwandern eingeladen. Treffpunkt ist um 8.50 Uhr an der Straßenbahnhaltestelle Kießlingplatz. Entlang der Nuhne und der Klinge geht es bis zur Oder. Als Abschluss der Wanderung ist eine Besichtigung der Kläranlage der Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft vorgesehen. Die Wanderstrecke ist ca. 8 km lang.

Als Startgeld ist ein kleiner Obolus von 1,00 EUR zu entrichten. Zur Belohnung gibt es eine Teilnahmeurkunde und ab diesem Jahr den silbernen Wanderroschen als Wander-Euro. In Frankfurt (Oder) gibt es den Tag erst seit 1994, also nun zum 13. Mal. In den ersten Jahren auf Initiative des Sportvereins „Eintracht“, seit 1998 unter der Regie der Abteilung Wandern des „Eisenbahner-Sportvereins“.

Streckenverlauf:

Kießlingplatz-Kantstraße-Ludwig-Feuerbach-Straße-an der Nuhne-Botanischer Garten mit Rundgang-entlang der Klinge-Klinge Pumpwerk-neue Oderpromenade-Kläranlage.



Gemeinsames Wandern und Entdecken schafft Erlebnisse – in diesem Jahr gibt es auf der Kläranlage der FWA Spannendes zu entdecken.

NACHRICHTEN

Geschäftsjahr 2005

Die FWA hat das Geschäftsjahr 2005 mit Erfolg abgeschlossen. Im Juni billigte der Aufsichtsrat den Geschäftsabschluss und erteilte der Geschäftsführung Entlastung.

Neuer Internetauftritt

Seit 1. September 2006 hat die Internetseite der FWA ein neues Design. Schauen Sie doch mal rein: www.fwa-ffo.de

Ausbildungsjahr 2006

Zum 1. September 2006 begannen wieder vier Jugendliche eine Ausbildung beim kommunalen Wasserversorger FWA.

FWA-LOKAL

Ortsteil Lichtenberg

Der Ortsteil Lichtenberg liegt westlich von Frankfurt (Oder) nahe der Autobahn-Abfahrt Frankfurt (Oder) West. Derzeit wohnen im Ortsteil ca. 435 Einwohner. Im Ort gibt es u.a. zwei Landwirtschaftsbetriebe, eine Feuerwehr und einen Kindergarten.

Trinkwasser

Die Trinkwasserversorgung der Lichtenberger erfolgt ausschließlich aus dem Wasserwerk Briesen. Von dort führt eine Fernleitung aus Spannbeton DN 800 bis zur Hochbehälteranlage Frankfurt (Oder)/Rosengarten. In Höhe Pagram/Lichtenberg existiert ein Abzweig durch den die Orte Lichtenberg und Pagram über eine Druckerhöhungsanlage versorgt werden. 1996 bekam Lichtenberg, Nordstraße eine neue Trinkwasserlei-



Spannende Blicke ...

tung. Mit der Ortserschließung Abwasser wurde im Jahr 2005 die Trinkwasserleitung im Bauernweg erneuert.

Abwasser

Bis zum Jahresende wird der Ortsteil Lichtenberg, bis auf das 1,6 km entfernte



... an der Kirchenruine.

liegende Vorwerk Lichtenberg, abwasserseitig erschlossen. Mit den Erschließungsarbeiten wurde bereits 2004 begonnen. In insgesamt 5 Bauabschnitten wurden dann nach Abschluss der Erschließungsarbeiten ca. 3.750 m Kanal und 2.300 m Druckrohrleitung verlegt, 1 Hauptpumpwerk, 2 Nebenpumpwerke und 17 Hauspumpwerke errichtet. Die Kosten betrugen insgesamt etwa 860 TEUR. Die Erschließungsarbeiten konnten ohne größere Zwischenfälle durchgeführt werden. Die FWA bedankt sich dafür bei allen Anwohnern sowie insbesondere bei der Ortsvorsteherin Frau Thom. Das häusliche Schmutzwasser des Ortsteiles wird über Freigefällekanäle bzw. Druckrohrleitungen zum Hauptpumpwerk „Am Teich“ gefördert. Von dort werden sie über das Kanalsystem des Gewerbegebietes ETTC in den so genannten Medienring eingeleitet, der die Abwässer dann direkt zur Kläranlage bringt. Die Grundstücke des Vorwerkes Lichtenberg werden auch weiterhin dezentral über abflusslose Sammelgruben bzw. Kleinkläranlagen entsorgt.

Auch Wasser muss geschützt werden

Zum Schutz der öffentlichen Wasserversorgung sind im Land Brandenburg gegenwärtig ca. 621 Wasserschutzgebiete ausgewiesen. Mit einer Fläche von 1.963 km² nehmen sie 6,7 % der Landesfläche ein.

Sauberes Trinkwasser ist das wichtigste Lebensmittel. Im Land Brandenburg wird das Trinkwasser ausschließlich aus dem Grundwasser gewonnen. Durch menschliche Tätigkeit werden die Grundwasserressourcen fortlaufend der Gefahr punktueller und flächenhafter Schadstoffeinträge ausgesetzt. Grundwasserschäden sind immer Langzeitschäden und meist nur mit hohem Aufwand zu sanieren. Die für die öffentliche Trinkwasserversorgung bestimmten Grundwasserressourcen sollen daher über die allgemeinen Regeln der Gewässerbenutzung und des Gewässerschutzes hinaus durch die Festsetzung von Wasserschutzgebieten gesichert werden. Die Festlegung erfordert ein förmliches Verfahren und muss veröffentlicht werden. Dazu werden in den Wasserschutzgebieten gestaffelt nach drei Schutzzonen Verbote, Beschränkungen und Duldungspflichten festgesetzt.

Für die Bemessung der Wasserschutzgebiete sind spezielle Fachgutachten notwendig. Das Landesumweltamt (LUA) trägt dabei die Gesamtverantwortung für die Erstellung bzw. Prüfung der Fachgutachten. Die oberste Wasserbehörde (MLUV) veranlasst die untere Wasserbehörde auf der Basis des o. g. Fachgutachtens den Vorentwurf der Wasserschutzgebietsverordnung zu erarbeiten. Dieser Entwurf wird an das MLUV als oberste Wasserbehörde weitergeleitet

und nach einer Abstimmung mit allen betroffenen Ressorts der Landesregierung dem für die Wasserversorgung zuständigen Fachminister zur Unterzeichnung vorgelegt. Gegenwärtig sind 50 Wasserschutzgebiete in Bearbeitung.

Aufhebung von Wasserschutzgebieten

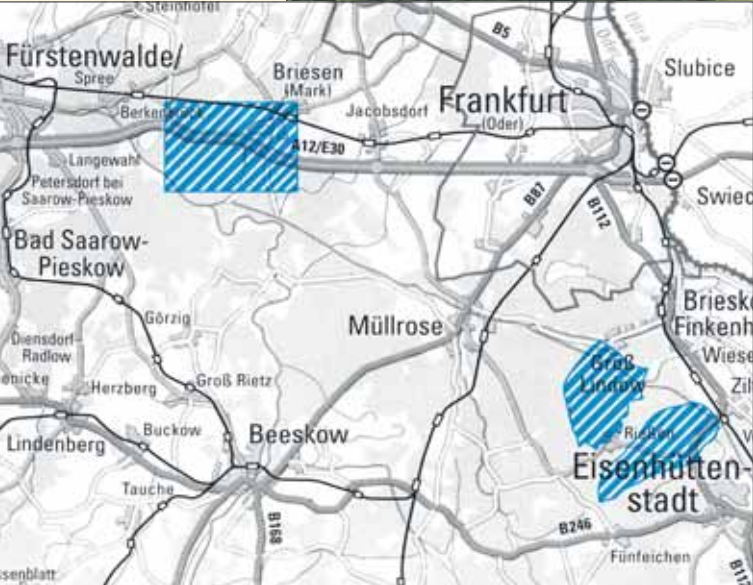
Zahlreiche kleine Wasserwerke, insbesondere im ländlichen Raum, dienen nicht mehr der öffentlichen Wasserversorgung. Sie wurden entweder stillgelegt oder werden nur noch für den landwirtschaftlichen Hofbetrieb weiter genutzt. Die Aufhebung der zugehörigen Wasserschutzgebiete entlastet die betroffenen Bürger sowie Industrie und Landwirtschaft von Nutzungsbeschränkungen und Verboten. Vor der Aufhebung wird durch die unteren Wasserbehörden in jedem Einzelfall gründlich geprüft, ob die Trinkwasserversorgung durch den Anschluss der Versorgungsgebiete an größere Wasserwerke weiterhin uneingeschränkt gewährleistet ist. Des Weiteren wird im Sinne der Daseinsvorsorge geprüft, dass der durch das aufzuhebende Wasserschutzgebiet geschützte Grundwasservorrat in absehbarer Zeit nicht mehr für neu entstehenden Bedarf benötigt wird.

Schutzzone I

Der Fassungsbereich. Er beschreibt einen Umkreis von 10 m um den jeweiligen Brunnen. Hier sind nur Tätigkeiten erlaubt, die zur Aufrechterhaltung der Wassergewinnung dienen. Das Gebiet dieser Zone wird in der Regel gegen unbefugtes Betreten gesichert. Es findet grundsätzlich keinerlei Flächennutzung statt, da das Wasser vor jeglicher Verunreinigung und Beeinträchtigung geschützt werden muss.

Schutzzone II

Die engere Schutzzone. Sie ist so bemessen, dass das Grundwasser mindestens 50 Tage Fließzeit von der äußersten Grenze der Zone bis zum Brunnen benötigt und dabei eine Strecke von mindestens 100 m überwindet. Sie dient dem Schutz vor Verunreinigungen durch krankheitserregende Mikroorganismen. Ein Verbot bestimmter landwirtschaftlicher oder gewerblicher Betriebe ist möglich. Das Grundwasser muss vor Keimen und Krankheitserregern sowie sonstigen Beeinträchtigungen, die bei geringer Fließstrecke zum Brunnen für das Trinkwasser gefährlich sind, geschützt werden.



Schutzzone III

Die weitere Schutzzone soll in der Regel das gesamte Einzugsgebiet umfassen. Bei sehr großen, langgestreckten



Wasserschutzgebiete der Zone III im Versorgungsgebiet der FWA.

Einzugsgebieten kann die Zone III in die Flussrichtung bei einer Entfernung von 4 km von der Fassung begrenzt werden. Alternativ dazu wird im Land

Bemessung der Zone III auch die Linie verwendet, von der das Grundwasser 30 Jahre Fließzeit bis zum Brunnen benötigt (30-Jahres-Isochrone). Das

Grundwasser muss vor weitreichenden Beeinträchtigungen, insbesondere vor nicht oder nur schwer abbaubaren chemischen Verunreinigungen und vor Einflüssen aus der Landwirtschaft geschützt werden.

WIR STELLEN VOR

Herrin der 1.000 kleinen Dinge



Auf jede Frage eine Antwort.

Iris Lessow ist seit 1978 im Betrieb. Sie kennt sich hier bestens aus und weiß Bescheid über die 1.000 kleinen Dinge, die in ihrem Verantwortungsbereich Materialwirtschaft/Einkauf/Kasse liegen. Egal ob Material und Leistungen, die die Kollegen der Fachbereiche für ihre Arbeit bzw. das Lager

anfordern oder ob sie Barzahlungen von Kunden entgegennimmt, Frau Lessow hat für alles das passende Formular und die richtige Ansprechadresse. Täglich gehen Bestellungen für Dienstleistungen und zahllose Teile von A wie Anschlusstutzen bis Z wie Zähler über ihren Tisch. Hinzu kommen Vertragsabschlüsse mit Firmen über die Standrohrmiete und mit Bauherren für einen Bauwasseranschluss. Iris Lessow ist also auch für alle Bauwilligen die richtige Ansprechpartnerin, wenn es darum geht, Wasser für einen Hausbau bereitstellen zu lassen. Sie nimmt die dafür notwendige Kautionsentgegen und zahlt sie nach abgeschlossenem Bauvorhaben auch wieder aus.

Ausbilden – Handeln für die Zukunft

Seit Jahren gibt auch die FWA jungen Menschen aus der Region die Chance, einen Beruf in dem kommunalen Unternehmen zu erlernen.

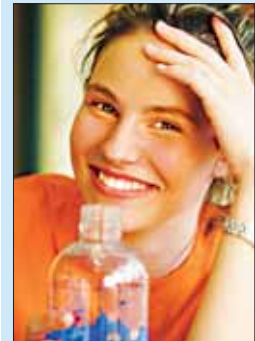
Das Thema Ausbildung steht bei der Frankfurter wasser- und Abwassergesellschaft (FWA) bereits seit Jahren auf der Tagesordnung. Obwohl in den Möglichkeiten begrenzt, nahm und nimmt das Unternehmen seine Verantwortung in der Region wahr und bildet seit 1993 junge Menschen zu Anlagenmechanikern, Mechatronikern und Kauffrauen für Bürokommunikation aus – insgesamt 49 Azubis. Einerseits hilft die FWA dadurch mit, den hohen Lehrstellen- und Ausbildungsplatzbedarf zu decken und Schulabsolventen aus der Region mit einer fundierten Ausbildung die Chance für einen gelungenen Start ins Berufsleben zu bieten. Andererseits ist auch seitens des Betriebes das Interesse an gut ausgebildeten Fachkräften als Potenzial für den eigenen Nachwuchs nicht unerheblich.

nicht zusammen, wir handeln da für die Zukunft – wir bilden aus“, betont Birgit Zirr, verantwortlich für Ausbildung im Unternehmen. In diesem Jahr werden Franziska Kaberidis und Anja Patrick (Industriekauffrau) sowie Henry Putzke (Anlagenmechaniker) Philipp Dressler (Mechatroniker) die Riege der Auszubildenden verstärken. Die angehenden Industriekauffrauen und Anlagenmechaniker werden im Bildungsinstitut für Umweltschutz und Wasserwirtschaft e. V. ausgebildet, die Mechatroniker beim bbw (Berufsbildungswerk) in Frankfurt (Oder).



Marco Friedrich (h.2.v.r.) und Birgit Zirr (r.) mit drei neuen Azubis.

WASSERGIRL



Diesmal rät Nathalie Worm: Es ist falsch, auf den „Durst“ zu warten – denn das Durstgefühl ist wie der Schmerz bereits ein „Notsignal“.

DER SCHNELLE DRAHT

FWA Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH
Buschmühlenweg 171
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: (03 35) 55 86 90
Fax: (03 35) 55 86 93 36
E-Mail: kontakt@fwa-ffo.de
www.fwa-ffo.de

Öffnungszeiten:
Verkauf, Anschluss- und Genehmigungswesen
Di.: 9.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 18.00 Uhr
Do.: 9.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr
Kläranlagenführungen:
Anmeldungen bei Kerstin Borchardt
Tel.: (03 35) 55 86 93 04

Früh übt sich ...

... wer Wasser richtig nutzen will. Das Anliegen der Kita „Im Spatzenhaus“ liegt auf der Hand: Auch der richtige Umgang mit unserem wichtigsten Lebensmittel Wasser will gelernt sein. Aus diesem Grund haben die Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte, die generell auf ökologische Aspekte großen Wert legen, einen der Schwerpunkte ihrer Arbeit in der Vermittlung von „Wasser-Wissen“ gesetzt. FWZ sprach mit Karin Muchajer, Leiterin der Kita „Spatzenhaus“.

FWZ: Frau Muchajer, wie kam es zu dieser Idee?



„Spatzen“ aus dem Spatzenhaus beim spannenden Experimentieren mit Wasser.

K. Muchajer: Alles begann mit unserer täglichen Arbeit. Immer wieder begegnete uns das für die Kinder sehr spannende Nass. Wir haben versucht die vielen Fragen der Kinder zum Thema Wasser spielerisch, anschaulich oder experimentell zu beantworten. Dabei sind so viele Ideen entwickelt worden, dass wir alles gebündelt in einer Art „Wassermuseum“ präsentieren wollten.

Fragen wie: Wie viel Wasser braucht ein Kind oder ein Baum? Welche Menge ist ein Liter oder wie viel Liter passen in eine Badewanne, werden mit kindlichen Erfahrungsmustern beantwortet. Spiele, Sprachspiele, Rätsel, Zaubereien, Basteleien, Experimente und vieles mehr unterstützen die Wasererfahrungen und die Erkenntnis, dass Wasser zu unserem täglichen Leben gehört.

FWZ: Blieben Ihre Erfahrungen auf die Kita begrenzt?

K. Muchajer: Auf keinen Fall, wir organisieren seit drei Jahren die Kinderstrecke im Rahmen des Stadtfestes „Bunter Hering“. Dabei hatten wir die Idee, das Wassermuseum hier auch Kindern, die nicht die Kita besuchen, vorzustellen. Und die Resonanz war sehr positiv. Unheimlich viele Kinder aller Altersgruppen, aber auch Erwachsene bevölkerten unseren Stand und nahmen das Gebotene interessiert an. Man staunte, lernte, spielte und das alles rund um unser Wasser. Seit dem sind wir Stammgast auf dem beliebten Frankfurter Stadtfest „Bunter Hering“ und weil es auch für unsere Arbeit in der Kita viel Neues zu erfahren, ja sogar zu lernen gibt, macht uns der Stand dort immer sehr viel Spaß.

Damit die Oder nicht unter die Stadt fließt

Rückstausicherung Logenstraße zum Schutz vor Oderhochwasser

Bei Kanälen, die direkt in ein Gewässer einmünden, ist damit zu rechnen, dass es mit einem Anstieg des Wasserspiegels des jeweiligen Gewässers zu Rückstauer-scheinungen im Kanal kommen kann.

1997, beim letzten großen Oderhochwasser, mussten leider auch solche Erfahrungen gemacht werden. Als am 27. Juli der Pegel mit 6,57 Meter Rekordhöhe in Frankfurt (Oder) erreichte, drückte die Oder aufgrund ihres extrem hohen Wasserspiegels in die Kanäle des Stadtgebietes zurück. Ein

Austreten des Wassers aus den anliegenden Schächten der Kanäle konnte nur durch das Auftürmen von Sandsäcken verhindert werden.

Zur Sicherung des Kanalnetzes im Stadtgebiet Frankfurt (Oder) wurden daher ab 1997 in den Kanälen in der Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Straße, am Kellenspring, der Lehmgasse, der Rosa-Luxemburg-Straße sowie Klingestraße so genannte Rückstausicherungen eingebaut. Diese verhindern ein Eindringen des Oderhochwassers in die unterirdischen Kanäle und sichern bis zu einem bestimmten Oderwasserstand weiterhin ein Abfließen von Regenwasser in die Oder. In der

Logenstraße baute man in den gemauerten Kanal (Eiprofil, Breite 1,3 m, Höhe 1,8 m) außerdem ein Plattenschieberbauwerk ein. Ab einer Hochwasseralarmstufe über 2 wird er geschlossen. Die anfallenden Regenwässer aus dem Stadtgebiet pumpt man dann vor dem Schieber über den Deich in den Oderarm. Insgesamt gibt es in Frankfurt (Oder) 4 Alarmstufen bevor der Pegel Hochwasser anzeigt.

Pegel Frankfurt (Oder)	
Alarmstufe 1:	4,20 m, 21,72 m üNN
Alarmstufe 2:	5,00 m, 22,52 m üNN
Alarmstufe 3:	5,30 m, 22,82 m üNN
Alarmstufe 4:	6,00 m, 23,52 m üNN
100-jähriges Hochwasser (HW100):	6,37 m, 23,89 m üNN
Höchstes bekanntes Hochwasser (HHW):	6,57 m, 24,09 m üNN



Kanal im Eiprofil



Schieber in der Logenstraße



Das Plattenschieberbauwerk im Kanal Logenstraße.

Partner, auf die sich die FWA verlassen kann

Verbuddelte Dienstleistung

Es gehört zum Los eines Tiefbau-Dienstleisters – in der Bauphase ist er ausgesprochen ungeliebt, weil seine Straßen- und Wegesperrungen das tägliche Leben erschweren. Nach der Baumaßnahme ist dann alles „verbuddelt“ und von dem Leistungsvermögen des Unternehmens, von komplizierten Bauphasen, von raffinierten und intelligenten Lösungen nichts mehr zu sehen. Ein Tiefbau-Anbieter arbeitet im Untergrund.

Allerdings mit einer dubiosen Unterwelt hat das alles nichts zu tun – der Dienstleistungs- und Baugesellschaft DBG in Frankfurt (Oder) und der Gottlieb Tesch Bauunternehmen GmbH aus Stahnsdorf geht es genau so. Durch regionale Nähe zu ihren Kunden und ein umfassendes Dienstleistungsangebot im Tiefbau sowie in der Kanal- und Rohrleitungsverlegung haben sie sich jeweils einen guten Namen in der Branche gemacht. Vor allem Versorgungsunternehmen greifen gern auf die Tiefbau-Dienstleister zurück, können sie doch mit ihrer Hilfe ein

Höchstmaß an Versorgungssicherheit gewährleisten. Ziel der beiden Unternehmen, die hin und wieder auch zusammenarbeiten sind technische Dienstleistungen im Rohrnetz-, Leitungs- und Anlagenbau. Hinzu kommen die Errichtung von Trinkwasser- und Schmutzwasserverteilungsanlagen sowie die Rohrnetzverlegung nach dem Regelwerk des Deutschen Vereins für das Gas- und Wasserfach e. V. (DVGW).

Die Dienstleistungs- und Baugesellschaft mbH als zertifizierter Betrieb für den Güteschutzkanalbau AK2 und VP und nach DVGW für GW 301 ist spezialisiert auf den Bau von Was-

ser- und Abwassersystemen in allen Materialien, Nennweiten und Druckstufen, wobei je nach Situation sowohl im offenen Graben als auch im unterirdischen Vortrieb gearbeitet werden kann. Vor allem der technisch anspruchsvolle unterirdische Vortrieb, wo ohne offenen Graben, also auch ohne größere Verkehrswegeinschränkungen Rohrverlegungen bis zu 70 m Länge möglich sind, gehört zu den Spezialisierungen.

Die Gottlieb Tesch GmbH bringt als zertifizierter Betrieb für den Güteschutzkanalbau AK 1, VM, VP und nach DVGW G2 ge, st, pe, W1 + pe sowie für Beton B II ebenfalls alle Vor-



Der unterirdische Vortrieb wird vorbereitet. (DBG)



Auch 15 km Trinkwasserleitung sind kein Problem. (Tesch)

aussetzungen mit, komplizierte und technisch anspruchsvolle Tiefbauprojekte bestens realisieren zu können. Die Schwerpunkte bei vielen der Arbeiten beider Unternehmen liegen im Neubau und der Sanierung von Ortsversorgungsleitungen in jeglicher

Größenordnung sowie die Havariebearbeitung bei größeren Schäden, die von den Versorgungsunternehmen nicht selbst ausgeführt werden können – selbstverständlich im Untergrund und so, dass man hinterher nichts mehr von den Arbeiten sieht.

VISITENKARTE

DBG Dienstleistungs- und Baugesellschaft mbH
Herbert-Jensch-Straße 34
15234 Frankfurt (Oder)
Tel.: (03 35) 68 35 - 0
Fax: (03 35) 68 35 111
Mobil: 0173 619 80 80
Mail: buero@dbg-bau.de

VISITENKARTE

Gottlieb Tesch
Bauunternehmen GmbH
Ruhlsdorfer Straße 103
14532 Stahnsdorf
Tel.: (03 329) 63 52 39
Fax: (03 329) 63 52 37
Mail: mrup@gottlihtesch.de
www.gottlihtesch.de